

Rechenschaftsbericht 2019

Caritasverband
für Stadt und Landkreis
Hildesheim e.V.



Caritasrat

Ein ungewöhnlich bewegtes und arbeitsintensives Jahr haben wir als Caritasrat im Jahr 2019 erlebt. Die erheblichen Verluste im Jahr 2018 beunruhigten die Ratsmitglieder und führten zu einer intensiven Suche nach Wegen zur Konsolidierung der Finanzen. So fanden im 1. Halbjahr, anstatt der geplanten vierteljährlichen Termine, teilweise wöchentliche Arbeitstreffen statt. Zusammen mit dem Vorstand wurden betriebswirtschaftliche Analysen durchgeführt und in Folge dessen schmerzliche Entscheidungen getroffen. Dazu gehörten die Kündigungen von Mitarbeitenden und Patienten unserer Pflegedienste, vor allem im nördlichen Landkreis. Auch die Weitergabe der Trägerschaft für unsere Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer an die Stiftung Kath. Jugendhilfe wurde als notwendiger Schritt realisiert. Nur so konnte der Verband wieder auf einen guten Weg gebracht werden.

Im September fanden nach vier Jahren turnusmäßig Neuwahlen statt. Nach mehrjähriger engagierter Tätigkeit sind die Ratsmitglieder Heinrich Albers, Rudolf Kaltenhäuser, Manfred Pilzner, Dr. Dagmar Stoltmann-Lukas und Monika Wulf nicht mehr angetreten. Wiedergewählt wurden Andreas Handzik und Domkapitular Wolfgang Voges. Neu gewählt wurden Rita Arndt, Sr. Canisia Corleis, Gabi Krüger, Franz Thalmann und Josef Teltemann.

Die scheidenden Mitglieder wurden mit einem herzlichen Dank für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement gebührend verabschiedet. Gleichzeitig verabschiedet wurde auch Vorstandsmitglied Birgit Kaevel, die aus familiären Gründen ihr Amt zu Ende August niedergelegt hat. Herr Albers für den Caritasrat und Herr Dr. Coughlan für den Vorstand dankten Frau Kaevel, die durch ihr hervorragendes Engagement und erfolgreiches Wirken über viele Jahre den Verband entscheidend mitgeprägt hat.

Für die neuen Mitglieder des Caritasrates war es zunächst wichtig, sich einen Überblick über die vielfältigen Dienste des Verbandes, die Finanzierungsstrukturen und die jeweiligen Zuordnungen der Dienste innerhalb des Gesamtverbandes zu verschaffen. Auf die notwendigen Schritte zur Konsolidierung des Verbandes sowie das Veranlasste wurde bereits verwiesen. Gemeinsam mit dem Vorstand wurde das Berichtssystem weiterentwickelt, so dass eine zeitnahe Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Tätigkeitsbereichen ermöglicht wurde.

Eine zumindest kostendeckende Steuerung des Gesamtverbandes unter Berücksichtigung der originären Aufgaben der Caritas hat hierbei eine hohe Priorität. Zukünftig gilt auch unter der Berücksichtigung des Profils der Caritas hier Abwägungen und daraus resultierend auch strategische Entscheidungen zu treffen.

Um nach dem Ausscheiden von Frau Kaevel aus dem Vorstand die nach unserer Satzung definierte „Doppelspitze“ im Vorstand wieder zu besetzen, wurde noch im September eine entsprechende Stellenausschreibung veröffentlicht und im Dezember wurden erste Vorstellungsgespräche durchgeführt.

Die Mitglieder des Caritasrates, insbesondere die „Neuen“, möchten dem Vorstand für die kooperative und informative Zusammenarbeit herzlich danken!

Ein aufrichtiger Dank geht an die Mitglieder für Ihre Unterstützung des Verbandes sowie an alle Mitarbeitenden im Verband für ihr überzeugendes Engagement und die Arbeit „vor Ort“.

Die Mitglieder des Caritasrates

Vorstand

Eine der Hauptaufgaben von staatlicher Daseinsvorsorge ist es, dem kontinuierlichen sozioökonomischen Wandel der Familie durch die Schaffung von entsprechenden Ausgleichsstrukturen zu begegnen. Es ist kein Geheimnis, dass wir nicht mehr in einer Gesellschaft leben, in der Kinder als Altersvorsorge für die eigenen Eltern gelten oder, in dem der Mann für die materielle Absicherung der Familie die alleinige Verantwortung trägt. Es ist selbstverständlich, dass die größere Solidargemeinschaft die Lasten von Krankheit, Beeinträchtigung und Alter mitträgt. Familien werden nicht mehr durch finanzielle Not zusammengehalten und Familienformen wandeln sich dementsprechend. Gesellschaftspolitische Bewertungen von diesen Prozessen in der einen oder anderen Richtung haben aus Sicht von „Armutspraktikern“ häufig den Charakter von Luxusdiskursen. Der diesbezügliche notwendige sozialpolitische Diskurs dagegen ist ein Muss und wir beteiligen uns daran.

Wir erleben, dass nach wie vor Bildung vererbt wird, weil es im Gegensatz zu anderen EU-Ländern hier nicht gelingt, die bildungs- und ökonomischen Defizite der Eltern über das Schulsystem auszugleichen. Wir sehen, dass für Familien Kinder zu einem Armutsrisiko werden, weil Betreuungssysteme, die eine Erwerbstätigkeit ermöglichen, fehlen und auch weil eine Grundversicherung für Kinder immer noch nicht geschaffen wurde. Wir beobachten, dass pflegebedürftige Menschen ihr Pflegegeld als Kompensation für eine unzureichende Rente verwenden und deswegen eine inadäquate Pflegesituation hinnehmen müssen. Wir sprechen mit wohnungslosen jungen Menschen, die einen Couchtourismus betreiben müssen, weil bezahlbarer Wohnraum fehlt. Als Caritasverband können wir nicht die vorhandenen strukturellen Defizite beheben, aber wir können in sozialpolitischen Diskursen auf Probleme hinweisen, Lösungswege aufzeigen und für strukturell benachteiligte Familien Partei ergreifen.

Konkret argumentieren wir für eine flächendeckende Einführung von echten Ganztagschulen. Unter echten Ganztagschulen verstehen wir nicht eine Bespaßung der Kinder für ein paar Stunden an drei Tagen die Woche. Vielmehr sprechen wir von einem Angebot, indem die Kinder jeden Tag eine warme Mahlzeit bekommen. Dazu kommt eine intensive Hausaufgabenbetreuung (nicht lediglich eine Aufsicht) und erst danach die zusätzlichen Angebote der Freizeitgestaltung. Die echte Ganztagschule kann einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung der Vererbung von Bildungsarmut leisten, die erwiesene gesundheitliche Beeinträchti-

gung durch Kinderarmut kompensieren und eine Erwerbstätigkeit von alleinerziehenden Eltern ermöglichen. Seit 15 Jahren wird sehr viel Energie in die Schaffung von Betreuungsplätzen für die Zeitspanne zwischen dem ersten und dem dritten Geburtstag investiert. Die adäquate nachmittägliche Betreuung für die Zehnjahresspanne nach dem Kindergartenalter wird leider nur sehr halbherzig angegangen.

Wir freuen uns, dass durch die neu eingeführte Grundrente ein wichtiger Schritt gegen Altersarmut unternommen wurde. Ohne jedoch die Schaffung von ausreichendem Wohnraum durch den Bau von Sozialwohnungen wird diese zusätzliche Rente weitgehend von steigenden Mieten „aufgefressen“ und die alten Menschen werden weiterhin zur Tafel gehen müssen, um kostenlos Essen zu erhalten, während ihre Enkel weiterhin auf Wohnzimmersofas von Verwandten übernachten.

Wir sehen die Notwendigkeit, für eine Reform der Pflegeversicherung hin zu einem echten Absicherungssystem für pflegebedürftige Menschen, damit Familien nicht länger über ihre Leistungsfähigkeit hinaus belastet werden.

Es geht uns um Grundbedürfnisse und um Grundrechte von notleidenden Menschen in einer sehr reichen Gesellschaft.

Als „Anwalt“ vertreten wir diese Positionen in verschiedenen politischen Strukturen und engagieren uns zum Beispiel in einem Runden Tisch Kinderarmut oder in verschiedenen kommunalen Ausschüssen, sowie in einem kontinuierlichen Austausch mit gewählten Mandatsträger.

Als „Helfer“ versuchen wir, mit Hilfe unserem breit gefächerten Beratungs- und Unterstützungsangebot die Folgen von Verteilungsungerechtigkeiten abzumildern und Familien und Einzelne zu begleiten und zu stärken in ihren Bemühungen um volle gesellschaftliche Teilhabe.

Als Helfende können wir nur agieren, wenn wir selbst über die notwendigen Ressourcen verfügen. Durch Spenden, Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln, Leistungsentgelte und Zuschüsse aus öffentlichen Haushalten sind wir leistungsstark. Dennoch war das Jahr 2019 wirtschaftlich für uns sehr schwierig.

In der ambulanten Pflege sahen wir uns gezwungen, eines unserer vier Pflegeteams aufzulösen und die Verträge mit Patienten und Mitarbeitenden zu kündigen. Es handelte sich dabei um ein Team, das die Versorgung in kleineren Orten im nördlichen Landkreis gewährleistete. Die Wege sind lang, die Wegepauschale nicht auskömmlich und die Versorgung nicht annähernd refinanziert gewesen. So sahen wir uns zu einem Schritt gezwungen, der vor allem für die betroffenen Mitarbeitenden und Patienten sehr schmerzlich gewesen ist, aber auch für uns ein bedauerlicher Abschied von unserem Anspruch, gerade den ländlichen Raum zu betreuen bedeutete. Mit dem gleichen Tarifsystem, gleichem Management und gleichen Organisationsabläufen können wir in den städtischen Bereichen unsere verbleibenden drei Teams

kostendeckend führen. Man sieht hier sehr deutlich, wie die marktwirtschaftliche Steuerung der Pflege zu einer Konzentration der Dienste in den Ballungsräumen führt und eine Ausblutung im ländlichen Raum zur Folge hat. Wir sind gezwungen uns anzupassen, auch wenn wir uns nicht damit abfinden werden.

Nicht nur in der Pflege erlebten wir wirtschaftliche Schwierigkeiten, sondern auch mit unserer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer. Der Rückgang an asylsuchenden jungen Menschen hat zu einer Minderbelegung geführt. Die Belegung mit hiesigen Kindern und Jugendlichen, die uns für diesen Fall in Aussicht gestellt worden war, ist nicht erfolgt und so hatten wir größere Verluste zu verkraften. Diese summierten in den Jahren 2018 und 2019 auf 306.000 Euro, sodass wir gezwungen waren, aus der Trägerschaft für die Einrichtung auszuweichen. Auch hier war dies für die verbleibenden Jugendlichen und die Mitarbeitenden, die sie betreuten, eine bittere Erfahrung.

Bei allen Schwierigkeiten ist es uns gelungen, Konsolidierungsmaßnahmen so umzusetzen, dass die Verluste in 2019 erheblich geringer als in 2018 gewesen sind und für das Jahr 2020 realistischer Weise mit schwarzen Zahlen gerechnet werden kann.

Wir werden weiterhin als Anwalt und Helfer aufmerksam für die Not der Menschen in Stadt und Landkreis bleiben und mit allen Mitteln die uns zur Verfügung stehen, helfen. Einen herzlichen Dank an alle die dabei mitmachen und unterstützen.

Dr. John G. Coughlan
Birgit Kaevel (bis September 2019)

Geschäftsbereich Gemeinwesenarbeit

Geschäftsbereichsleiter: Jörg Piprek

Ziel der Gemeinwesenarbeit ist es, die Lebensbedingungen aller Menschen in einem Stadtteil, Viertel oder einem ähnlichen Sozialraum zu verbessern. Im Vordergrund stehen die Interessen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort. Sie werden gestärkt und unterstützt, sich selbst für Verbesserungen einzusetzen. Darum ist Gemeinwesenarbeit projektorientiert ausgerichtet und unterliegt starken Veränderungen.

Zu diesen Veränderungen gehörte im Jahr 2019, dass das Bildungs- und Sozialzentrum „face to face“ im Hildesheimer Bahnhofsviertel aus Kostengründen geschlossen werden musste. Damit ist eine Anlaufstelle für Gruppen, Projekte und Initiativen entfallen, die für vielfältige Aktivitäten und Schulungen genutzt wurde. Dennoch konnten viele der bislang hier angesiedelten Angebote von Ehrenamtlichen wie Hausaufgabenhilfe, ein Sprachkurs für Geflüchtete mit Kinderbe-

treuung, Jugendgruppen, Nachhilfe für junge Geflüchtete in Schule und Ausbildung andernorts fortgesetzt werden. Die Caritas-Projekte „Youngsters“ und „Koordination, Qualifizierung und Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Geflüchteten“ wurden im Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway bzw. im Freiwilligenzentrum BONUS angesiedelt.

Weiterhin wurde auch im Jahr 2019 großen Wert auf Kooperation gelegt. So wurde beispielsweise das Projekt „Deine Stimme - Dein Instrument“ in Kooperation mit der Musikschule Hildesheim erfolgreich fortgesetzt, welche aus dem Bundesprogramm „Kultur macht stark“ gefördert wird. Hier können Kinder und Jugendliche kostenfrei und unter fachlicher Anleitung ein Instrument erlernen oder Gesangsunterricht nehmen. Weitere wirkungsvolle Zusammenarbeit fand mit dem Jobcenter Hildesheim, dem Jugendamt des Landkreises Hildesheim, der VHS Hildesheim, der Stadt Hildesheim, Wohnungsbaugesellschaften und vielen anderen statt

Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway

Das BROADWAY ist weiterhin ein Dreh- und Angelpunkt des Nachbarschaftslebens im Fahrtengebiet. Menschen aller Generationen nutzen die bestehenden Angebote im Bereich Beratung, Bildung und Freizeit. Dabei sind die Beteiligung und Aktivierung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hin zur Übernahme von Verantwortung und zum aktiven Mitgestalten des Gemeinwesens wesentliche Ziele.

Der angestrebte verträgliche Umgang miteinander zeigt sich in den gemeinsamen Aktivitäten innerhalb der Nachbarschaft und der hohen Identifikation der Anwohnerinnen und Anwohner mit ihrem Stadtgebiet. Hier hat die Gemeinwesenarbeit viel zur Belebung, Verständigung und Gemeinschaft beigetragen. Das gewachsene Vertrauen und die mittlerweile hohe Bereitschaft zum Engagement zeugen davon. So konnte auch 2019 wieder ein tolles Stadtteilstfest mit vielen unterschiedlichen Akteur*innen gefeiert werden.

CaMi Nord

Die Zusammenarbeit mit der Türkisch-Islamischen-Gemeinde Hildesheim beim Projekt CaMi Nord war auch 2019 sehr bereichernd und wurde weiter vertieft. Ein Schwerpunkt liegt in der Unterstützung und Beratung von Kindern und Jugendlichen. Eine zunehmende Anzahl von Kindern und Jugendlichen nimmt die Angebote zur Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe, zusätzlichen Vorbereitungen auf Prüfungen oder Bewerbungshilfen in Anspruch. Viele Jugendliche haben 2019 Praktika absolviert und wurden bei der Bewerbung, der Durchführung und der Nachbereitung unterstützt. Insgesamt zeigen die Kinder und Jugendlichen hier beim Thema Schule und Bildung ein großes Engagement.

Gefragt ist aber auch die Jugendberatung, die Hilfe und Unterstützung in schwierigen Situationen anbietet. Darüber hinaus gibt es Treffen mit Jugendlichen zur Planung von gemeinsamen Aktionen. 2019 wurde beispielsweise ein Fußballturnier vorbereitet und durchgeführt.

Für 2020 sind der Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit sowie die Erweiterung von Beratungsangeboten geplant.

Freiwilligenzentrum BONUS

Das Freiwilligenzentrum BONUS ist Anlaufstelle in Stadt und Landkreis Hildesheim in Bezug auf die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement. Interessierte werden hier unterstützt, die für sie passende Tätigkeit zu finden. Das Freiwilligenzentrum vermittelt dabei auch zwischen interessierten Personen einerseits und Verbänden/Initiativen/Vereinen/Einrichtungen andererseits. Darüber hinaus dient es als Forum zum Erfahrungsaustausch der freiwillig Engagierten, für Fachgespräche und zur Fortbildung.

Das Freiwilligenzentrum eröffnet Interessierten die Möglichkeit, eigene Wege zu suchen und zu gehen und sich in selbstorganisierten Gruppen einzubringen, somit kommt ein vielfältiges Engagement zu tragen. Dadurch hat das Freiwilligenzentrum auch 2019 regelmäßige Angebote, die von Freiwilligen durchgeführt werden: Hausaufgabenhilfe von der 1. bis zur 10. Klasse, Nachhilfe für Geflüchtete beim Übergang Schule zum Beruf, Näh-Treff mit Kinderbetreuung, „Deutsch für Anfänger“-Kurs, Kreativangebot für Kinder und Einzelbetreuungen.

2019 startete ein neues Projekt: Bei „Menschen stärken Menschen“ schließen Freiwillige eine Patenschaft mit Familien oder Einzelpersonen, die zum Beispiel durch ihre Flucht- oder Migrationsgeschichte Unterstützung benötigen oder sich durch schwierige Lebensumstände über Hilfe freuen.

Das Freiwilligenzentrum möchte auch neue Ehrenamtliche gewinnen. Darum war das Zentrum 2019 mit Infoständen bei Stadtteil-/Sommerfesten (BWV, Oststadtfest, Fahrenheitfest, Nordstadtfest) vertreten und hat selbst zu einem Tag der offenen Tür am 14. September eingeladen.

Hausaufgabenhilfe ETUI

Rund 300 Kinder und Jugendliche erhalten kontinuierlich an neun Standorten über das Projekt ETUI Hilfe und Unterstützung bei ihren Hausaufgaben. Sie haben neben den pädagogischen Fachkräften dabei auch Schülerinnen und Schüler der Elisabeth-von-Rantzau-Schule, Studierende, Seniorinnen und Senioren sowie pensionierte Lehrkräfte an ihrer Seite.

Im Stadtfeld steht eine eigens dafür ausgestattete Wohnung zur Verfügung. Dort kommen etwa 12 - 20 Kinder im Alter von 6 - 16 Jahren täglich zur Hausaufgabenhilfe. Sie alle haben einen Migrationshintergrund und besuchen unterschiedliche Schulformen: Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium oder auch Berufsbildende Schulen. Während Montags bis donnerstags die Hausaufgaben im Mittelpunkt stehen, findet freitags mit dem „Forscherclub“ ein offenes Angebot für die Hausaufgabenkinder statt. Die Themen werden in Zusammenarbeit mit den Kindern festgelegt.

Die Hausaufgabenhilfe im Stadtfeld hat sich auch 2019 an Festen und Veranstaltungen wie dem Sommerfest, dem Laternen- und Lichterfest, der Halloween-Party oder dem Ferienprogramm im Stadtteil beteiligt.

Die Hausaufgabenhilfe insgesamt wäre ohne die großartige Unterstützung der Elisabeth-von-Rantzau-Schule und dem Einsatz ihrer Schülerinnen und Schüler nicht machbar. Finanziell unterstützt wird das Projekt zudem vom Beamten-Wohnungs-Verein (BWV) und der EVI-Energieversorgung Hildesheim sowie von privaten Spenderinnen und Spendern. Herzlichen Dank dafür!

radius

Die Service- und Beratungsstelle gegen Radikalisierung und Demokratiefindlichkeit hat sich als lokale Präventionsstelle etabliert. Über Workshops, Seminare und Veranstaltungen wurden 2019 rund 1300 Personen erreicht. Radius war zudem auf vielen Veranstaltungen mit einem Infostand vertreten und hat den von der Stadt Hildesheim organisierten Diversity Tag 2019 maßgeblich mitgestaltet.

Im Rahmen des Projektes „Mehr Dialog - mehr Hildesheim“ werden konkrete Aktionen umgesetzt, die den Abbau von Rassismus und Diskriminierung oder die Förderung von gesellschaftlicher und demokratischer Teilhabe zum Ziel haben. Hierbei ist unter anderem das „Forum Vielfalt“ entstanden, in dem Jugendliche und junge Erwachsene Themen wie Partizipation, Religion, Diskriminierung oder Sprache behandeln und dazu Veranstaltungen planen. Ein Filmabend mit anschließender Diskussion im November behandelte beispielsweise das Thema Heimat.

Die Beratungsstelle koordiniert auch das neu gegründete Hildesheimer Netzwerk für Radikalisierungsprävention, welches im Juli 2019 bei einer Veranstaltung im Hildesheimer Rathaus der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Herausgegeben wurde auch eine Broschüre über Ziele und Inhalte des Netzwerkes.

Echolot

Junge Menschen sollen sich politisch bilden und aktiv in das gesellschaftliche Zusammenleben einbringen. Daher haben Hildesheimer Jugendliche, der AWO-Kreisverband Hildesheim-Alfeld (Leine), der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim, die Universität Hildesheim sowie die Jugendpflege in Stadt und Landkreis Hildesheim die Initiative „Echolot“ ins Leben gerufen. Bewusst sind hier Jugendliche von Beginn an eingebunden und gestalten die Aktivitäten mit.

Dazu gehört vor allem die Veranstaltung #letstalkabout, bei der rund 120 Jugendliche und junge Erwachsene im März 2019 im Hildesheimer Rathaus mit Bundes-, Landes- und Kom-

munal-Politikerinnen und -Politikern aus dem Raum Hildesheim ins Gespräch gekommen sind und wichtige Themen diskutiert haben. Aufgrund der großen Resonanz werden weitere Veranstaltungen dieser Art folgen.

Geschäftsbereich Sozialarbeit

Geschäftsbereichsleiter: Jürgen Hess

Der Bereich Sozialarbeit ist die erste Anlaufstelle für alle Menschen, die sich in einer allgemein schwierigen Problemlage befinden.

In der allgemeinen Lebens- und Sozialberatung nehmen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Zeit für die Anliegen der Ratsuchenden und nehmen auch deren Gesamtsituation in den Blick. Ganz individuell wird hier nach Lösungen und Unterstützungsmöglichkeiten gesucht, die häufig durch Vermittlung und aufgrund guter Kontakte möglich ist. So konnte einem erkrankten Rentnerpaar geholfen werden, weil sich ein Spender für eine dringend benötigte Geschirrspülmaschine gefunden hat. Doch nicht immer kann eine benötigte Hilfe organisiert werden. Ein Kind konnte beispielsweise nicht nach Hause entlassen werden, weil die Wohnung von Schimmel befallen war – und sich für die Familie aber keine andere Wohnung finden ließ. Die enorme Wohnungsnot zeigt sich auch in vielen anderen Fällen der Beratungsstelle – und das nicht nur im Jahr 2019.

Darüber hinaus vermittelt die Beratungsstelle häufig zwischen Ämtern und Klienten und hilft Klientinnen und Klienten die bürokratischen Hürden zu bewältigen. Dazu gehört, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erklären, was die Klientinnen und Klienten bei Behörden erledigen bzw. welche Anträge sie wo stellen müssen.

Niederschwellig nehmen Hilfesuchende auch über die Online-Beratung Kontakt auf. Wenn sie der Einladung in die Beratung dann folgen, kann oftmals nach Nachweisen über die aktuelle Not auch eine entsprechende Hilfe gewährt werden.

Außenstelle Alfeld

Die allgemeine Lebens- und Sozialberatung ist auch Schwerpunkt der Caritas-Nebenstelle in Alfeld. Diese Beratung wurde 2019 sehr gut angenommen, der Bedarf ist hoch. Besonders auffällig ist die Anzahl der Beratungen von Rentnerinnen und Rentnern. Durch steigende Lebenshaltungskosten fällt es ihnen immer schwerer, mit ihrer oftmals kleinen Rente auszukommen.

Seit Januar 2019 gibt es in Alfeld keine Schuldnerberatung mehr, da Schuldnerberater Rudolph Kaltenhäuser seine freiwillige Tätigkeit aufgrund seines Alters beendet hat. Ihm gilt Dank für die engagierte Arbeit in den vergangenen Jahren.

Bis September 2019 wurden auch noch die Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe und Flüchtlinge selbst beraten und unterstützt. Hier zeigt sich, dass die psychische Belastung bei Flüchtlingen steigt, da der Prozess der Familienzusammenführung meist sehr langwierig ist. Großes Engagement gibt es hier weiterhin von Ehrenamtlichen.

Schuldnerberatung

Bei finanziellen Problemen hilft die Schuldnerberatung weiter. Im Jahr 2019 wurden dort insgesamt 242 Einzelfälle beraten und betreut.

Neben der Einzelfallhilfe läuft aber schon seit über 10 Jahren parallel die Schuldenprävention unter dem Motto „Schulden? Nein, danke!“. Die Schuldenprävention wird in Berufseinsteigerklassen (Hauswirtschaft, Lebensmittel, Holz, Körperpflege, Maler) der Walter-Gropius-Schule, Realschulen in Stadt und Landkreis Hildesheim, Fachoberschulen und für Bildungsträger mit Langzeitarbeitslosen durchgeführt.

Der adäquate Umgang mit Taschengeld und Handy nimmt breiten Raum in der Schuldenprävention mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein. Informationen zum Thema Mahn- und Vollstreckungsbescheid, Pfändung und Pfändungsschutzkonto werden vermittelt. Genauso, welche Mittel benötigt werden, um die „erste, eigene Bude“ zu finanzieren – Mietsicherheit, Erstausrüstung der Wohnung auch ohne Kredit, nämlich Secondhand, Ebay, Kleinanzeigen, Haushaltsauflösungen und Sperrmüll sind Ideen, über die intensiv gesprochen und nachgedacht werden. Genauso, wie der Blick auf Führerschein und eigenes Auto, schafft Anreiz, auch mal über Geld ansparen nachzudenken.

Vielen Schülern wird dann bewusst, dass eigene Wohnung und eigenes Auto das Budget eines Berufsanfängers übersteigt. Wer möchte, erhält ein Haushaltsbuch geschenkt, um die Einnahmen und Ausgaben kontrollieren zu können.

Migrationsberatung

Im Mittelpunkt der Migrationsberatung stand auch 2019 die Beratung von Einzelpersonen und Familien. Häufig geht es dabei um eine Familienzusammenführung wie bei Herrn B., der 2012 aus dem Sudan nach Deutschland geflohen ist.

Es gab zu der Zeit Unruhen im Sudan und mehrfach plünderten Soldaten das Geschäft des Kaufmanns. Daraufhin hat Herr B. das Land verlassen. In Deutschland musste er jedoch lange auf Anerkennung und eine Aufenthaltserlaubnis warten. Für die Familienzusammenführung hat die Migrationsberatung Kontakt zu Ausländerbehörden und Botschaften hergestellt. Herr B., wie auch viele andere Klienten in der Migrationsberatung, sind aufgrund von sprachlichen und technischen Barrieren, hiermit überfordert. Die Migrationsberatungsstelle hat bei der deutschen Botschaft in Kairo Visa für die Familie von Herrn B. beantragt. So konnte er

seine Familien nach Deutschland holen. Über den Nothilfefonds des Bistums Hildesheim hat die Familie zudem ein Drittel der insgesamt 1600 Euro teuren Flugkosten als Unterstützung erstattet bekommen.

Integrationsbegleitung

im Raum Sarstedt, Giesen, Harsum, Algermissen, Schellerten und Dingelbe

Die Flüchtlinge im nördlichen Landkreis werden von den Integrationshelfern der Caritas individuell betreut, beraten und begleitet. Gefragt sind sie in Alltagsdingen, bei Familienkonflikten oder als Dolmetscher bei Facharztbesuchen oder Anwälten. Eine wichtige Aufgabe kommt ihnen bei der Wohnungssuche zu – insbesondere ausgelöst durch Probleme der Fehlbelegung wie bei Familie M. aus Afghanistan.

Die Familie war 2015 zunächst in der Großunterkunft in Ummeln untergebracht. Nach Auflösung der Unterkunft hat der Landkreis eine Wohnung in Harsum für die sechsköpfige Familie angemietet. Die Anerkennung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) erfolgte Ende 2016. Herr M. hatte schnell Arbeit bei einem Garten und Landschaftsbauer gefunden, wurde dann jedoch arbeitslos. Die Überleitung in das SGBII wurde durch die Integrationshelfer unterstützt und begleitet. Die Wohnkosten für die seinerzeit vom Landkreis angemietete Wohnung entsprechen jedoch nicht den Standards des Jobcenters und so wurde die Familie aufgefordert, ihre Wohnkosten zu reduzieren. Eine geeignete Wohnung konnte trotz der Bemühungen der Integrationshelfer – auch in Kooperation mit der Flüchtlingshilfe FLUX – bislang nicht gefunden werden.

Nach einer ersten Frist hat das Jobcenter der Familien daher Leistungen, die für den Lebensunterhalt gedacht waren, einbehalten. Die Integrationshelfer haben hier interveniert und eine Vereinbarung zwischen Jobcenter und Landkreis bezüglich der Mietzahlungen bei Fehlbelegungen erreicht, von denen es viele im Landkreis gibt. Den Integrationshelfern ist es bereits gelungen, mehr als 30 adäquate Wohnungen für die anerkannten Flüchtlinge zu beschaffen. Und sie werden weiterhin versuchen, auch eine Wohnung für Familie M. aus Afghanistan zu finden.

In Kooperation mit dem Landkreis haben die Integrationshelfer in 2019 auch eine Danke-Veranstaltung für die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingsarbeit organisiert.

FLUX Flüchtlingshilfe

In den vergangenen vier Jahren hat sich FLUX zu einem festen Bestandteil der Integrationsarbeit in der Stadt und dem Landkreis Hildesheim entwickelt. Dabei fokussiert sich die ehrenamtliche Hilfe mit nach wie vor ca. 200 Helferinnen und Helfern auf drei wesentlich erscheinende Bereiche: das Erlernen der Sprache, das Knüpfen von sozialen Kontakten in der neuen Gesellschaft und das Finden einer Perspektive auf dem Arbeitsmarkt.

Zentraler Treffpunkt ist das FLUX-Café. In geselliger und freundlicher Stimmung können die Flüchtlinge hier zu Kaffee, Tee und Kuchen kommen und mit den Ehrenamtlichen all ihre Fragen besprechen, während die Kinder in der Kinderecke malen oder spielen. In der FLUX-Schule wird der Spracherwerb unterstützt und konkret und mit viel Erfolg die Sprachprüfungen A2 und B1 vorbereitet. Wer die angebotenen Module durchläuft und regelmäßig kommt schafft zu 80% die Prüfung. Ein toller Erfolg aus 2019. Darüber hinaus sucht FLUX persönliche Lehrer für Auszubildende, die Schwierigkeiten mit ihrer theoretischen Ausbildung haben.

In der FLUX-Alltagsberatung geht es vom Verstehen des Jobcenter-Bescheids bis zur Hilfe und Begleitung bei und nach der ersten eigenen Wohnungsanmietung. Unser bürokratischer Alltag ist kompliziert und erfordert viel Hilfe aber eben auch Begleitung.

Das dritte Standbein ist der Versuch, Menschen bei der Suche nach einer Ausbildung oder einem Job zu begleiten. Die Jobvermittlung von FLUX versucht dabei sehr, die meist noch jungen Menschen in ein Ausbildungsverhältnis zu vermitteln. Auch hier geht es über die Vermittlung hinaus und wird eine Begleitung auf Zeit.

Neben dem weiterlaufenden Projekt „Arabisch für Kinder“ gibt es neu das Projekt „Weltküche“. Hier treffen sich Frauen einmal im Monat, um gemeinsam zu kochen und zu essen. Etwa 25 Frauen nehmen mit ihren ca. 30 Kindern an diesem Treffen teil. Von der Kochkunst dieser Frauen konnten sich auch die Spenderinnen und Spender bei der Dank-Veranstaltung überzeugen. Die Anerkennung trägt auch zur Stärkung der Frauen bei.

In 2019 konnte die Arbeit durch die Anstellung von studentischen Aushilfskräften etwas stabilisiert werden. Bei der Finanzierung haben der Zontaclub Hildesheim, die gemeinnützige Baugesellschaft KWG Hildesheim kwg Kreiswohnbau GmbH Hildesheim, die Bürgerstiftung Hildesheim und die Lotto-Sport-Stiftung Hannover FLUX sehr unterstützt. Ohne solche Unterstützer wäre die segensreiche Hilfe von FLUX nicht denkbar.

Stromspar-Check

2733 Haushalte haben die Mitarbeiter des Stromspar-Checks in den vergangenen Jahren besucht und gemeinsam mit den Bewohnern dabei deren Umgang mit Energie unter die Lupe genommen – und ihnen zu Einsparungen verholfen. Zum 31. März 2019 musste das Projekt dennoch eingestellt werden, nachdem die bundesweite Koordinierungsstelle des Stromspar-Checks selber weniger Mittel zur Verfügung gestellt bekommen hatte und darum einige Standorte nicht weiter fördern kann. Getroffen hat es auch Hildesheim und so können keine weiteren Stromspar-Checks mehr durchgeführt werden.

Geschäftsbereich Sucht- und Eingliederungshilfe

Geschäftsbereichsleiter: Andreas Iloff

Suchthilfe

Die Angebote der Suchthilfe richten sich an jeden Menschen, der Fragen oder Probleme im Umgang mit Suchtmitteln oder problematischen beziehungsweise exzessiven Verhaltensweisen hat. Dabei werden nicht nur die Betroffenen selbst angesprochen, sondern auch die Mitbetroffenen wie Partner, Familienangehörige oder andere Bezugspersonen. Die Beratungs- und Behandlungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Alkoholkonsum, Medikamentengebrauch und problematischen Verhaltensweisen im Bereich Glücksspiel, Internet- und PC-Gebrauch.

Das Beratungsangebot gilt auch für interessierte Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen, denen wir darüber hinaus auch betriebliche Suchtberatung und Schulungen für Personalverantwortliche anbieten.

2019 hat es im Bereich der Suchtprävention eine Reihe von Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen gegeben. Bei Multiplikatoren-Schulungen sowie bei Workshops, Projekten und Infoveranstaltungen wurde für verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln oder bzgl. riskanter Verhaltensweisen geworben. Dies betraf im Schwerpunkt das Massenphänomen Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit aber selbstverständlich auch den problematischen Umgang mit Glücksspiel, Gaming oder Medien-Konsum.

Der Umgang mit Alkohol steht auch beim Präventionsprogramm „Tom & Lisa“ im Mittelpunkt, das sich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 richtet. Im Rahmen eines Planspiels bekommen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Aufträge, eine Party zu planen. Dabei werden die Teilnehmer zu einer sachlichen und kritischen Reflexion zum Umgang mit Alkohol angeregt. So erlernen sie sinnvolle Regeln, Normen und Einstellungen, bevor sich riskante Konsummuster entwickeln.

Vor allem am Wochenende landen regelmäßig Jugendliche aufgrund ihres übermäßigen Alkoholkonsums im Krankenhaus. Auch nach Auslaufen der Projektfinanzierung „HaLT - Hart am Limit“ bietet die Suchthilfe diesen Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern Unterstützung und Beratung an.

Fortgesetzt wurde auch das Beratungsangebot bei exzessivem Medienkonsum „re:set“. Die Zahl derer, die unter den Folgen der übermäßigen Nutzung von PC, Internet und Smartphones leiden, steigt. Immer mehr Menschen verbringen täglich mehrere Stunden an diesen Geräten und das hat gravierende Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen und deren Umfeld: Der Alltag wird zunehmend durch das Medium und den Gebrauch bestimmt. Grundlegende Anforderungen des Alltags können nicht mehr erfüllt werden. Soziale Isolation oder Konflikte

im persönlichen Umfeld können die Folge sein, ebenso wie die Vernachlässigung von Pflichten wie Schule oder Arbeit. Außerdem können sich gesundheitliche Probleme ergeben. Das Projekt „re:set - Beratung bei exzessivem Medienkonsum“ ist ein 2-jähriges durch das Land Niedersachsen gefördertes Beratungsprojekt.

Unterstützung bekommen Angehörige von Suchtkranken im Projekt „CRAFT-Familientraining“, das ihnen zu mehr Lebenszufriedenheit verhelfen soll. Sie werden darin unterstützt, die Kommunikation mit dem suchtkranken Familienmitglied zu verbessern. Dazu gehört beispielsweise, günstige Momente zu erkennen, um die Krankheit und mögliche Behandlungsmöglichkeiten anzusprechen. Darüber hinaus werden Angehörige aber auch motiviert, ihr eigenes Leben wieder in den Blick zu nehmen. Ziel ist es, dass sie selber wieder mit ihrem Leben zufrieden werden können.

2019 wurden 1510 Personen durch die Beratungs- und Behandlungsangebote erreicht. Die einzelnen Angebotsorte wurden unterschiedlich stark frequentiert. Dabei spielt die Frage der Anonymität sowie der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine große Rolle. Insgesamt kam es über alle Kontaktarten hinweg zu 6165 Patientenkontakten.

Mit 852 Kontakten wurde 2019 deutlich mehr Einmal-Beratungsgespräche dokumentiert. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 580 Betroffenen und 272 Angehörigen, die persönlich, telefonisch oder schriftlich Information und Beratung erhielten und keine weiteren Kontakte wahrgenommen haben.

Gut nachgefragt sind regelmäßige Kursangebote wie die MPU-Vorbereitung, der Nichtraucherkurs und die AIFreD-Maßnahme.

Ambulant Betreutes Wohnen - Eingliederungshilfe

Die Eingliederungshilfe bietet mit ihrem Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens seelisch beeinträchtigten Menschen durch Beratung, Begleitung und Unterstützung konkrete alltagsrelevante Hilfe, um in ihrer persönlichen Lebenssituation ein selbständiges Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Die Betreuung erfolgt durch eine feste Ansprechperson und findet durch Hausbesuche oder Treffen außerhalb der eigenen Wohnung statt.

In Anspruch nehmen können das Angebot Frauen und Männer aus Stadt und Landkreis Hildesheim mit seelisch-psychischen Problemen, drohender oder bestehender Behinderung oder Suchterkrankung, die alleine oder mit Angehörigen in einer Wohnung leben und Unterstützung möchten.

In der Begleitung ist es immer wichtig, die Balance zwischen notwendiger Unterstützung und weitestgehender Selbständigkeit der begleiteten Person in ihrem sozialen Umfeld zu finden.

Für die Besuche bei Klientinnen und Klienten kann die Eingliederungshilfe seit Mai 2019 einen VW Up nutzen, den die Volksbank Hildesheim-Lehrte-Pattensen aus Mitteln ihres Gewinnsparens zur Verfügung gestellt hat.

Insgesamt wurden 2019 im Rahmen der ambulanten Eingliederungshilfe 63 Menschen in Stadt und Landkreis Hildesheim unterstützt. Begleitet wurden 35 Frauen und 28 Männer. Den 10 beendeten Hilfen stehen 6 neue Betreuungsfälle im Jahr 2019 gegenüber.

Geschäftsbereich Jugend- und Familienhilfe

Geschäftsbereichsleiterin: Britta Kellermann

Das Jahr 2019 war geprägt von einer wirtschaftlich angespannten Lage. So musste beispielsweise die Wohngruppe aufgegeben werden. Glücklicherweise für Bewohner und Mitarbeiter*innen hat die Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim die Wohngruppe übernommen hat. So konnte der Betrieb ohne Kündigungen oder Einrichtungswechsel fortgeführt werden.

Doch das Jahr hat auch Neues hervorgebracht – wie das Projekt Babylotse.

Projekt Babylotse

In Kooperation mit dem St. Bernward Krankenhaus wurde im Juli 2019 das Projekt Babylotse in Hildesheim gestartet. Zwei Babylotsinnen des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim beraten im St. Bernward Krankenhaus werdende und frischgebackene Eltern in der Schwangerschaft und unmittelbar nach der Entbindung. Zusätzlich zur medizinischen Versorgung von Mutter und Kind stehen die Babylotsinnen bei Fragen und Sorgen zur Verfügung und sprechen auch besondere Belastungen an. Sie füllen mit den Eltern gemeinsam Anträge aus, kennen die passenden Beratungsstellen und Gesundheitsangebote und begleiten sie ggf. zu Ämtern. In einem vertraulichen Gespräch klären sie mit den Eltern alle Fragen rund um ihr neugeborenes Kind und lotsen sie ggf. zu den für sie passenden Angeboten.

Die Babylotsinnen verstehen sich als Vermittlerinnen. Sie sind nicht Anbieterinnen eines eigenen psychosozialen Hilfeangebotes für Familien. Sie leiten Familien mit Unterstützungsbedarf an verfügbare Hilfeangebote unterschiedlicher Träger weiter, möglichst im Sozialraum der Familie.

Das Angebot ist für die Eltern freiwillig und kostenlos. Initiiert, entwickelt und seitdem ständig optimiert wurde das Programm von der Stiftung SeeYou des Katholischen Kinderkrankenhauses Wilhelmstift in Hamburg. Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Familien über den stationären Aufenthalt hinaus zu begleiten, ihr Leben mit und nach einer möglichen Erkan-

kung des Kindes bzw. mit hohen psychosozialen Belastungen zu meistern. In Hildesheim wird das Projekt aus Mitteln der Deutschen Fernsehlotterie gefördert.

Im Startjahr 2019 wurden 66 Familien in unterschiedlicher Intensität zur Inanspruchnahme früher Hilfen beraten. 77 weiteren Familien wurde das Angebot darüber hinaus vorgestellt.

Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung

Die Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung unterstützt Eltern, junge Erwachsene, Jugendliche und Kinder darin, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten zu ihren Anliegen zu entwickeln. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich. Sie erstreckt sich über ein weites Feld von Beratungsanliegen: von Erziehungsfragen bis hin zu Lebenskrisen, je nach Lebenslage der Familien.

Neben der Beratung bietet die Stelle auch Einzel-, Paar- und Familientherapie sowie Vorträge und Informationen zur Prävention in Schulen, Kindertagesstätten oder Gemeinden an. Darüber hinaus wurden einige Präventionsprojekte angeboten:

Erstmal gab es 2019 das Angebot „Durchatmen für alleinerziehende Frauen“. Auszeiten im Alltag sind für sie meist eine Seltenheit, da gerade Frauen ihre eigenen Bedürfnisse oft zurückstellen. Damit sie wieder Kraft tanken können, lud die Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle alleinerziehende Frauen zu sechs wöchentlichen kostenfreien Gruppentreffen ein. Methoden zur Entspannung, Impulse zur Entdeckung der eigenen Kreativität sowie Gespräch und Austausch sollten helfen, die eigenen Kräfte und Ressourcen (wieder) zu finden. Das Angebot wurde regelmäßig von 4 Frauen wahrgenommen und erfuhr eine durchweg positive Resonanz.

Das dreitägige Kursprogramm „Bärenstarke Kinder“ soll Kinder im Vorschulalter dabei unterstützen, innere Stärke zu entwickeln. In einer Gruppe beschäftigen sich die Kinder dabei unter anderem mit Gefühlen, mit guten und schlechten Geheimnissen sowie dem Nein-Sagen. Die Gruppe wurde in 2019 insgesamt achtmal in sieben Kindertagesstätten durchgeführt. 4 Kindertagesstätten haben ergänzend von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, gegen Gebühr einen Elternabend hinzu zu buchen.

In 2019 hat die Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle insgesamt in 403 Fälle mit 1284 Kontakten beraten.

Jugendberatung PlanB

Die Jugendberatung PlanB ist eine Anlaufstelle für Jugendliche, die einen Ansprechpartner für ihre psychosozialen Probleme auf Augenhöhe suchen. Die Beraterinnen und Berater sind Studierende der Psychologie oder der Sozial- und Organisationspädagogik. Zurzeit gehören

acht Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Team. Vor der Mitarbeit bei PlanB besuchen sie Seminare zum Thema Jugendberatung. Danach ist die Mitarbeit im Team für bis zu vier Semester möglich. Die Berater und Beraterinnen stehen im engen Kontakt zu den hauptamtlichen Mitarbeitern der Jugend- Familien und Erziehungsberatungsstelle, die Beratungsarbeit wird engmaschig supervidiert.

Im Jahr 2019 hat PlanB insgesamt 19 Klient*innen betreut. In den 119 Beratungskontakten wurden die unterschiedlichsten Probleme wie Einsamkeit in der Pubertät, Identitätssuche, Trennung der Eltern, Tod im Freundeskreis, Mobbing u.a. angesprochen. Die einzelnen Beratungsverläufe waren sehr unterschiedlich lang; in Einzelfällen haben Jugendliche sogar einen Beraterwechsel in Kauf genommen, weil sie die Gespräche weiter in Anspruch nehmen wollten.

Zusätzlich hat Plan B einen Workshop Praktikumsauswertung mit Schüler*innen des 11. Jahrgangs am Gymnasium Marienschule Hildesheim und ein Anti-Aggressionstraining mit Schülerinnen der 7.-9. Jahrgänge an der Realschule Albertus-Magnus-Schule in Hildesheim durchgeführt.

Online-Beratung

Ratsuchende können sich auch online und anonym zu Fragen rund um die Themen, die Kinder, Jugendliche und Eltern betreffen, beraten lassen. Die Jugend,- Erziehungs- und Familienberatungsstelle ist Teil des Onlineberatungsportals des deutschen Caritasverbandes. Dabei sortiert dieses Portal die Anfragen mit Postleitzahlen aus der Nähe der Beratungsstelle zu, damit auch, wenn gewünscht und erforderlich, eine persönliche Beratung der Onlineberatung folgen kann.

Es wurden 53 Onlineklient*innen im Jahr 2019 verzeichnet. 38 Mal handelte es sich um ratsuchende Eltern. 15 Mal um Kinder bzw. Jugendliche. Einmalkontakte waren in der Online-Beratung die Regel. Daneben gab es allerdings auch längere Schriftwechsel.

Ambulante Hilfen zur Erziehung

Familien helfen, sich selbst zu helfen. Dies ist das langfristige Ziel der ambulanten Hilfen zur Erziehung. Der Schwerpunkt liegt bei Familien, die Schwierigkeiten und Aufgaben ihres Alltags nicht mehr aus eigener Kraft bewältigen können. Neben den alltäglichen Schwierigkeiten kommen häufig noch verstärkende Faktoren wie beispielsweise Scheidung, psychische Probleme, Verwahrlosung oder Schulden dazu. Die Kinder der betroffenen Familien leiden meist unter der Situation und werden oft psychisch und/oder körperlich vernachlässigt.

Hilfe nehmen vermehrt die Eltern an, die in ihrer Kindheit selber nicht die Möglichkeit hatten, Erziehung im herkömmlichen Sinne zu erleben. Die betroffenen Familien werden betreut und

begleitet mit dem Ziel, gemeinsam mit ihnen Lösungen für die Probleme zu finden. Langfristig soll es ihnen ermöglicht werden, ihren Alltag wieder selbstständig zu bewältigen.

Im Jahr 2019 betreute das Team 50 Familien im Rahmen der Ambulanten Hilfen zur Erziehung. Dabei wurden 26 Familien im Tandem und 24 Familien mit nur einer Fachkraft unterstützt. Hierbei wurden durchschnittlich 7,1 Fachleistungsstunden pro Familie angeboten. In den Familien wurden 23 Jungen und 27 Mädchen begleitet. Das Durchschnittsalter der betreuten Kinder betrug fünf Jahre. Die meisten Kinder wurden im Alter von 13 Jahren betreut, aber auch die Altersgruppe der ein-, zwei-, und fünfjährigen war stark vertreten. Mit der ambulanten Erziehungshilfen wurden somit in besonderer Weise Kinder im Kleinkind- oder Kindergartenalter, im Grundschulalter oder Kinder nach dem Wechsel in die weiterführende Schule erreicht.

Hinsichtlich der Familienstruktur der betreuten Klienten ist festzustellen, dass alleinerziehende Elternteile die ambulante Unterstützung ein bisschen häufiger in Anspruch genommen haben als zusammenlebende Elternpaare. Erneut wurden nur selten Hilfen von Pflegeeltern oder Patchworkfamilien in Anspruch genommen. Auch 2019 lebten erneut 60 Prozent der Kinder außerhalb der klassischen Familienkonstellation.

Im Vergleich der Hilfeleistungen zeigt sich, dass hauptsächlich die Sozialpädagogische Familienhilfe in Anspruch genommen wurde. Erziehungsbeistandschaft und Ambulante Familientherapie kamen nur vereinzelt zum Tragen. Die Form des Clearing gab es 2019 nicht.

Legasthenietherapie

Legasthenie wird auch Lese-Rechtschreibstörung genannt und bezeichnet eine Störung beim Erlernen des Lesens und Schreibens in der Schule. Sie ist neurologisch bedingt und tritt in allen Sprachen bei ca. 8 Prozent eines Jahrgangs auf. Betroffene können das Lesen und Rechtschreiben durchaus erlernen, aber sie brauchen dazu ein strukturierteres und intensiveres Training als andere Kinder. In der Therapie wird ausschließlich nach dem wissenschaftlich basierten und evaluierten Therapiekonzept von Frau Reuter-Liehr gearbeitet. Es handelt sich dabei um ein an der deutschen Schriftsprache und dem natürlichen Schriftspracherwerb orientiertes kleinschrittiges Lese- und Rechtschreibtraining, das auf jeden Klienten individuell zugeschnitten wird. Zu Therapiebeginn werden Lese- und Rechtschreibtests qualitativ ausgewertet, um herauszufinden, auf welchem Niveau die Therapie ansetzen muss.

2019 haben insgesamt 59 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Therapie erhalten. Darunter waren Schüler*innen aller Schulformen. Die meisten Kinder wurden in den Klassenstufen fünf bis sieben behandelt. Die Therapien wurden sowohl im Caritashaus (32) als auch in Schulen (27) durchgeführt.

Geschäftsbereich Verwaltung und Finanzen

Geschäftsbereichsleiterin: Melanie Oppermann

Allgemeine Verwaltung, Finanz- und Personalbuchhaltung

Die Aufgaben im Bereich Allgemeine Verwaltung sowie Finanz- und Personalbuchhaltung stehen meist nicht im Blick der Öffentlichkeit, doch gehören sie untrennbar zu den Angeboten des Verbandes und seiner Tochtergesellschaften hinzu.

So sorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Hauswirtschaft und -technik beispielsweise dafür, dass Räume entsprechend sauber und funktionstüchtig zur Verfügung stehen. Sie stellen außerdem Materialien oder Verpflegung für Veranstaltungen und Gespräche bereit.

Die Verwaltung trägt insgesamt dafür Sorge, dass erforderliche Materialien für die Arbeit vorhanden sind. Die finanziellen Erfordernisse wie Abrechnungen und Zahlungsvorgänge werden von der Buchhaltung erledigt. Auch die Personalverwaltung ist bei rund 500 Beschäftigten ein wichtiger Aufgabenbereich.

Dienstfahrzeuge

Gerade für die ambulanten Dienste ist die Frage, wie die Klientinnen und Klienten möglichst effektiv aufgesucht werden können, von entscheidender Bedeutung. Um diese Mobilität zu verbessern, wurde 2019 ein Carsharing-System eingeführt. Über das Diensthandy können die entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun die zur Verfügung stehenden Fahrzeuge für ihre Termine buchen.

Caritas-Sammlung

Zweimal im Jahr bittet die Caritas bei den Menschen um Spenden für den guten Zweck – auch das wird über die Verwaltung organisiert. Diese Spenden sind für den Verband eine wichtige Unterstützung für alle Hilfen, die durch staatliche Stellen nicht oder nur zum Teil finanziert werden. Sie ermöglichen der Caritas eine gewisse Unabhängigkeit. In einigen Gemeinden gehen dabei ehrenamtliche Helferinnen und Helfer von Haustür zu Haustür gehen, um Spenden für die Arbeit der Caritas zu sammeln. Andernorts gibt es Türkollekten. Spenden können die Menschen auch per Überweisung. Die Hälfte der gesammelten Spenden verbleibt in der jeweiligen Gemeinde für die dortige caritative Arbeit. Die jeweils andere Hälfte bekommt der Ortscaritasverband. 2019 wurden damit die Präventionsprojekt „HaLT - Hart am Limit“ der Suchthilfe und die Hausaufgabenhilfe ETUI unterstützt.

Personalstruktur

Im Caritasverband und seinen beiden Tochtergesellschaften beschäftigten wir 447 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teil- und Vollzeit. Hiervon sind rund 80 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit und 20 % in Vollzeit beschäftigt.

Rund 57,7 % der Mitarbeiter sind als Pädagogen oder Erzieher beschäftigt, 14,8 % als Pflegefachkraft oder Pflegehilfskraft, 15,7 % als Hauswirtschaftskraft, Fahrer, Hausmeister und im Freiwilligen Sozialen Jahr und 11,9 % in der Verwaltung.

Eine unbefristete Beschäftigung haben 92,8 % unserer Mitarbeiter in unseren Gesellschaften. Befristet Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden als Vertretungskräfte für Schwangerschaft und Elternzeit, Krankheit oder in Projekten beschäftigt, die nur eine gewisse Laufzeit haben.

Arbeitsstelle Supervision, Coaching und Organisationsberatung

Supervision und Coaching sind wichtige Unterstützungsangebote für Mitarbeiter*innen im sozialen Bereich. Was kann man tun bei Problemen in der Einrichtung oder im Team? Wie lässt sich eine spezielle berufliche Herausforderung lösen? Hilfe und Unterstützung bei der Klärung von Problemen und Situationen in ihren beruflichen Zusammenhängen finden Mitarbeiter*innen und Führungskräfte in Form von Supervision und Coaching.

Ausgangspunkt sind die Anliegen und Bedürfnisse der Ratsuchenden, die zielgerichtet und konstruktiv entfaltet werden. Die Supervision ist dabei im Einzel-, Gruppen- oder Teamsetting möglich. Manchmal reicht eine klärende einzelne Sitzung, bei anderen finden Treffen in regelmäßigen Abständen statt.

Das Angebot der Arbeitsstelle des Caritasverbandes hat sich mittlerweile etabliert. Davon zeugen auch die Zahlen. 2019 wurden insgesamt 20 Supervisionsprozesse in den Bereichen Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendhilfe sowie im Gesundheitsbereich durchgeführt. Dabei ging es häufig um die Begleitung und Unterstützung der Eltern zum Wohl der Kinder aus institutioneller Sicht sowie um die Vereinbarkeit von Beruf und Familien für die Mitarbeitenden.

In vier Kindertagesstätten erfolgten Fachberatungen zum Thema Integration. Unterstützung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Kindertagesstätte bei einem gemeinsamen Tag zum Thema Teambildung bekommen.

Des Weiteren gab es je vier Coachingprozesse und Moderationskreise.

Zudem gab es zwei Präventionsschulungen zum Thema sexualisierter Gewalt und zwei Fortbildungen zu den Themen Sexualpädagogisches Konzept und §8a SGB XIII.

Für den Verband und die Caritas Kita gGmbH gab es darüber hinaus die Arbeit an einem Schutzkonzept.

Für 2020 stehen neben Supervision, Coaching und Organisationsberatungen vor allem Auffrischungsschulungen zur Prävention Sexualisierter Gewalt, der Ausbau der Fachberatung Integration und Fortbildungen zu den Themen Sexualpädagogisches Konzept, §8a SGB XIII und Burn Out an.

Caritas-St. Bernward Ambulante Pflege gGmbH

Ambulante Pflege

Im Alter oder aufgrund einer Erkrankung sind viele Menschen nicht mehr in der Lage, sich selbst zu versorgen. Damit Sie weiterhin – wie meist gewünscht – in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung leben können, sind sie auf Hilfe angewiesen. Zum Teil übernehmen pflegende Angehörige diese Aufgabe, doch vielfach ist die professionelle Pflege durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ambulanten Pflege gefragt.

Sie unterstützen die Pflegebedürftigen vor allem bei der täglichen Grundpflege: Waschen, Kämmen, Toilettengänge oder Anziehen. Hinzu kommen je Bedarf und Situation auch behandlungspflegerische Tätigkeiten wie Medikamentengabe oder das Anziehen von Kompressionsstrümpfen. Ergänzend zu den grundpflegerischen Leistungen können die Kunden weitere Dienste oder Betreuungsangebote in Anspruch nehmen. Die zur Verfügung gestellten Hilfen können ganz individuell auf die Wünsche und Möglichkeiten der alten Menschen angepasst werden.

Dabei ist allerdings die Refinanzierung dieser Leistungen durch die Kostenträger ein großes Problem. Aufgrund wirtschaftlicher Notwendigkeiten wurde darum 2019 der Einzugsbereich für die Pflege rund um den Standort Groß Förste verkleinert und das Angebot im Bereich hauswirtschaftliche Leistungen sowohl in Hildesheim als auch in Groß Förste weitestgehend eingestellt.

Diese mangelnde Refinanzierung wurde auch mehrfach gegenüber der Öffentlichkeit, den Kostenträgern sowie Politikerinnen und Politikern deutlich gemacht. Guten Anklang fand die Einladung der Kreisarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege bei Abgeordneten aus Bund, Land und Kommunen, Pflegekräfte auf einer Einsatztour zu begleiten. Caritas und die anderen Pflegeanbieter sind auf großes Verständnis gestoßen, aber geändert hat sich noch wenig.

Tagespflege

In der gewohnten Umgebung weiterleben, das wollen die meisten Seniorinnen und Senioren auch, wenn sie durch Alter oder Krankheit auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Vielfach übernehmen Angehörige dann die Aufgabe, sich um die Pflege und Betreuung zu kümmern. Eine willkommene Entlastung ist dabei die Tagespflege. Die Caritas bietet weiterhin in Sarstedt-Giften und in Hildesheim an zwei Stellen diese Form der Unterstützung an. Von Montags bis freitags kommen täglich jeweils bis zu 15 Senioren in die Tagespflege, wo sie tagsüber beschäftigt und versorgt werden, bevor sie abends in die häusliche Umgebung zurückkehren.

HomeCare Hildesheim

Das Leben soll lebenswert sein - auch wenn es zu Ende geht. Das ist das Ziel von Palliativmedizin und -versorgung. Für Betroffene und Angehörige ist dabei HomeCare Hildesheim die erste Anlaufstelle. HomeCare Hildesheim ist eine Zusammenarbeit mehrerer Einrichtungen und Personen. Die Koordination liegt in Händen der Caritas-St. Bernward ambulanten Pflege gGmbH. Im Juli 2019 erfolgte ein Umzug der Büroräume in den Kurzen Hagen.

CARENA

Auch 2019 haben an zwei Nachmittagen in der Woche die „CARENA“-Treffen stattgefunden. „CARENA“ ist eine Gruppenbetreuung für Senioren, die pflegende Angehörige entlasten soll. Die Teilnehmer erleben in entspannter Atmosphäre einen schönen Nachmittag in Gemeinschaft. Gleichzeitig können sich pflegende Angehörige diese Stunden als Auszeit von ihrem Pflegealltag gönnen. Ein abwechslungsreiches Programm sorgt nicht nur für Unterhaltung, sondern regt auch die Fähigkeiten der Teilnehmer an.

Betreutes Wohnen

Im Dezember 2019 hat die Caritas-St. Bernward ambulante Pflege die Trägerschaft für das Betreute Wohnens in der Fahrenheitstraße 8 in Hildesheim übernommen. In der Wohnanlage, die dem Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG (BWV) gehört, ist Birgit Weber nun als Mitarbeiterin der Caritas Ansprechpartnerin der Bewohnerinnen und Bewohner bei Sorgen und Wünschen.

Caritas Kita gGmbH

Geschäftsbereichsleiterin: Regina Meyer

Insgesamt gibt es in den mittlerweile 14 Einrichtungen der Caritas Kita gGmbH in Stadt und Landkreis Hildesheim Plätze für knapp 1200 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren. Egal ob Krippe, Kindergarten oder Hort, ob mit oder ohne Integrationsbedarf – die Kinder werden in den Einrichtungen professionell begleitet und individuell in ihrer Entwicklung gefördert.

Dabei verstehen es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die alltägliche Arbeit mit den Kindern abwechslungsreich und interessant zu gestalten. So werden beispielsweise Brandschutzübungen durch den Einsatz der freiwilligen Feuerwehr nicht nur realistischer, sondern bringen im Anschluss auch staunende Kinderaugen beim Besichtigen der Fahrzeuge. Kooperationen wie mit dem Roemer- und Pelizaeus-Museum ermöglichen den Kindern informative und ungewöhnliche Einblicke in andere Welten.

Durch Aufgeschlossenheit und Kontaktpflege gelingt es den Einrichtungen zudem, Sponsoren und Unterstützer in unterschiedlichem Maße zu gewinnen – immer zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder. So kann dann mal ein neues Gruppensofa angeschafft oder das Außengelände mit einem neuen Blumenbeet oder Spielgerät gestaltet werden.

Doch auch die Einrichtungen selbst stehen vor ständigen Herausforderungen und Weiterentwicklungen – was sowohl die Gruppenzahl als auch die Gebäude betrifft.

So konnte die Kita St. Michael in Dingelbe im Sommer 2019 endlich in ihr neues Gebäude einziehen. Zuletzt waren die zwei Krippengruppen im Haupthaus am Ortsrand und die zwei Kindergartengruppen in der ehemaligen Schule im Ortskern untergebracht. Diese einst als Provisorium gedachte Lösung hat über zehn Jahre bestanden und wurde nun durch den von der Gemeinde Schellerten errichteten Neubau abgelöst.

Die Planungen und Vorgespräche für Veränderungen und Erweiterungen und den damit einhergehenden Baumaßnahmen sind 2019 aber auch für weitere Kindertagesstätten vorangeschritten. Bekannt gegeben wurde im Juli, dass ein Umzug der Kita Münchwiese von der Lily-Franz-Straße in ein leerstehendes Wirtschaftsgebäude der ehemaligen Gallwitz-Kaserne angestrebt wird. Die Kita soll ebenso vergrößert werden wie die Kita St. Antonius in Sorsum oder die Kita Guter Hirt in Hildesheim.

Vor Herausforderungen stehen die Kitas auch beim Personal, da Fachpersonal nur schwer zu finden ist. Zudem sind zwei langjährige Leiterinnen, Christiane Altendorf und Patricia Wette-Miehe, in den Ruhestand gegangen. Hier kündigt sich ein Generationenwechsel in den Kindertagesstätten an. Auch dank der guten Bedingungen und Unterstützung für die Kita-Leitungen konnten alle Stellen, auch die Leitungen, bislang umgehend wiederbesetzt werden.

Jahresabschlüsse 2019

Verband

Wie bereits im vergangenen Jahresbericht prognostiziert, haben wir das Jahr 2019 wieder mit einem erheblichen Defizit abgeschlossen. Zwar ist der Verlust in Höhe von 107.500 Euro weit weniger als die 253.500 Euro im Jahr 2018 und auch weniger als im Haushaltsplan 2019 angesetzt, dennoch ist das Ergebnis besorgniserregend. Für das Haushaltsjahr 2020 hatten wir mit einem positiven Ergebnis in Höhe von 85.000 Euro gerechnet. Auf dem Hintergrund der aktuellen Pandemie wird diese Erwartung deutlich nach unten korrigiert werden müssen. Wir streben dennoch einen positiven Jahresabschluss für 2020 an.

Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e. V.
Hildesheim

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019

	<u>2019</u>	<u>2018</u>
	EUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	2.472.698,77	2.429
2. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	1.718.059,84	1.681
3. Sonstige betriebliche Erträge	<u>16.051,40</u>	<u>3</u>
	4.206.810,01	4.113
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	131.143,72	183
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>8.577,00</u>	<u>10</u>
	139.720,72	193
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	2.929.494,28	2.927
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	785.994,84	760
- davon für Altersversorgung		
183.790,06 EUR (Vorjahr 185 TEUR)		
	<u>3.715.489,12</u>	<u>3.687</u>
Zwischenergebnis	351.600,17	233
6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	3.388,00	2
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	52.945,85	63
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>406.990,07</u>	<u>424</u>
Zwischenergebnis	-104.947,75	-252
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.387,42	3
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>4.053,00</u>	<u>4</u>
Finanzergebnis	-1.665,58	-1
11. Sonstige Steuern	<u>905,48</u>	<u>1</u>
12. Jahresfehlbetrag	<u>-107.518,81</u>	<u>-254</u>

Anlage II

Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e. V.
Hildesheim

Bilanz zum 31. Dezember 2019

AKTIVSEITE

	<u>31.12.2019</u>	<u>31.12.2018</u>
	EUR	TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	4.394,55	4
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	248.391,00	260
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.051,53	2
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>95.748,73</u>	<u>132</u>
	345.191,26	394
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	42.500,00	43
2. Beteiligungen	<u>7.551,00</u>	<u>1</u>
	50.051,00	44
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	183.017,30	228
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	15.288,93	1
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>6.026,00</u>	<u>14</u>
	204.332,23	243
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	13.390,64	11
2. Guthaben bei Kreditinstituten	<u>148.839,86</u>	<u>152</u>
	162.230,50	163
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	<u>22.971,79</u>	<u>2</u>
	<u><u>789.171,33</u></u>	<u><u>850</u></u>

PASSIVSEITE

	<u>31.12.2019</u> EUR	<u>31.12.2018</u> TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Vereinskaptal	587.465,76	587
II. Kapitalrücklage	13.841,91	14
III. Verlustvortrag	-399.918,27	-146
IV. Jahresfehlbetrag	<u>-107.518,81</u>	<u>-254</u>
	93.870,59	201
B. SONDERPOSTEN FÜR ZUWENDUNGEN	20.344,00	12
C. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	99.845,46	161
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51.803,93	35
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	72.521,76	72
3. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>412.285,46</u>	<u>357</u>
	536.611,15	464
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	<u>38.500,13</u>	<u>12</u>
	<u>789.171,33</u>	<u>850</u>

Haftungsverhältnisse

Verbindlichkeiten aus Bürgschaftsverhältnissen 0 TEUR (Vorjahr 804 TEUR).

Anlage I/2

Pflege

Nach dem erheblichen Verlust im Jahr 2018 konnten wir 2019 mit einem positiven Ergebnis abschließen. Dies ist nur durch einen Ausstieg aus dem hauswirtschaftlichen Leistungsbereich sowie eine Einschränkung des Gesamtangebotes im ländlichen Raum möglich geworden. Die entsprechenden Entscheidungen waren betriebswirtschaftlich richtig und notwendig, aber aus fachlicher inhaltlicher Sicht außerordentlich bedauerlich. Wir hoffen, auf dem Hintergrund der pflegepolitischen Auseinandersetzungen im Jahr 2019, auf einer nachhaltigen Umorientierung der verantwortlichen Pflegekassen hin zu einer auskömmlichen Refinanzierung der Leistungen.

Caritas-St. Bernward ambulante Pflege gemeinnützige GmbH
Hildesheim

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019

	2019 EUR	2018 TEUR
1. Erträge aus ambulanter und teilstationärer Pflege	4.088.325,39	4.408
2. Umsatzerlöse nach § 277 Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs	67.887,06	18
3. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	162.232,82	142
4. Sonstige betriebliche Erträge	<u>116.730,75</u>	<u>89</u>
	4.435.176,02	4.657
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	2.581.289,15	3.143
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung 190.549,32 EUR (Vorjahr 188 TEUR)	<u>791.795,18</u>	<u>779</u>
	3.373.084,33	3.922
6. Materialaufwand		
a) Lebensmittel	35.393,60	35
b) Wasser, Energie, Brennstoffe	1.994,91	2
c) Wirtschaftsbedarf, Verwaltungsbedarf	274.674,22	314
d) Medizinischer und therapeutischer Aufwand	<u>16.525,45</u>	<u>22</u>
	328.588,18	373
7. Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	314.991,31	284
8. Steuern, Abgaben, Versicherungen	65.717,21	64
9. Miete, Pacht, Leasing	<u>78.037,13</u>	<u>81</u>
Zwischenergebnis	274.757,86	-67
10. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	11.037,10	11
11. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	128.179,55	137
12. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	59.216,03	54
13. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>54.450,03</u>	<u>24</u>
	-230.808,51	-204
Zwischenergebnis	43.949,35	-271
14. Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	3
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>643,50</u>	<u>1</u>
	-643,50	2
16. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<u><u>43.305,85</u></u>	<u><u>-269</u></u>

Anlage II

Caritas-St. Bernward ambulante Pflege gemeinnützige GmbH
Hildesheim

Bilanz zum 31. Dezember 2019

AKTIVSEITE

	<u>31.12.2019</u>	<u>31.12.2018</u>
	EUR	TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	15.267,51	25
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	113.828,00	130
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>99.584,63</u>	<u>190</u>
	213.412,63	320
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	458.917,83	489
2. Forderungen aus öffentlicher Förderung	0,00	38
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>3.764,19</u>	<u>7</u>
	462.682,02	534
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	181.003,98	360
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	<u>37.480,70</u>	<u>1</u>
	<u>909.846,84</u>	<u>1.240</u>

Anlage I/1

PASSIVSEITE

	<u>31.12.2019</u>	<u>31.12.2018</u>
	EUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25
II. Kapitalrücklage	853.535,75	854
III. Gewinn-/Verlustvortrag	-440.704,99	-171
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<u>43.305,85</u>	<u>-269</u>
	481.136,61	439
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES ANLAGEVERMÖGENS	45.195,62	56
C. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	199.851,34	482
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.006,40	22
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
10.258,45 EUR (Vorjahr 9 TEUR)		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als		
einem Jahr		
1.747,94 EUR (Vorjahr 13 TEUR)		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.752,77	30
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
11.752,77 EUR (Vorjahr 30 TEUR)		
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	2.177,20	1
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
2.177,20 EUR (Vorjahr 1 TEUR)		
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	149.752,50	200
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
99.752,50 EUR (Vorjahr 30 TEUR)		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als		
einem Jahr		
50.000,00 EUR (Vorjahr 170 TEUR)		
5. Sonstige Verbindlichkeiten	7.974,40	10
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
7.974,40 EUR (Vorjahr 10 TEUR)		
	<u>183.663,27</u>	<u>263</u>
	<u>909.846,84</u>	<u>1.240</u>

Anlage I/2

Kita gGmbH

Auch im Jahr 2019 konnten wir in der Kita gGmbH ein positives Ergebnis verbuchen. Dennoch sehen wir im Bereich der Sachkosten sowie der Personalkosten für nicht pädagogische Mitarbeitende, vor allem im Bereich der Stadt Hildesheim, eine deutliche Unterfinanzierung. Dieses Problem wollen wir auf dem Verhandlungsweg im Jahr 2020 lösen.

Caritas Kita gGmbH
Hildesheim

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019

	<u>2019</u>	<u>2018</u>
	EUR	TEUR
1. Umsatzerlöse	12.223.062,14	10.994
2. Sonstige betriebliche Erträge	<u>405.938,77</u>	<u>289</u>
	12.629.000,91	11.283
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	779.435,27	701
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>108.966,90</u>	<u>107</u>
	888.402,17	808
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	7.886.351,75	7.115
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.098.719,43	1.872
- davon für Altersversorgung 485.439,20 EUR (Vorjahr 459 TEUR)		
	<u>9.985.071,18</u>	<u>8.987</u>
Zwischenergebnis	1.755.527,56	1.488
5. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	2.689,00	3
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	87.369,66	70
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>1.503.960,71</u>	<u>1.413</u>
Zwischenergebnis	166.886,19	8
8. Zinsen und ähnliche Erträge	369,50	1
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>5.295,69</u>	<u>5</u>
10. Ergebnis nach Steuern/ Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<u><u>161.960,00</u></u>	<u><u>4</u></u>

Anlage II

Caritas Kita gGmbH
Hildesheim

Bilanz zum 31. Dezember 2019

AKTIVSEITE

	<u>31.12.2019</u> EUR	<u>31.12.2018</u> TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	265,00	0
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	87.691,00	15
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>356.049,00</u>	<u>305</u>
	443.740,00	320
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	87.660,00	88
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	245.493,19	183
2. Forderungen gegen Gesellschafter	72.521,76	76
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	149.752,50	200
4. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>14.129,34</u>	<u>1</u>
	481.896,79	460
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.929.329,77	1.670
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	<u>75.768,64</u>	<u>4</u>
	<u>3.018.660,20</u>	<u>2.542</u>

PASSIVSEITE

	<u>31.12.2019</u>	<u>31.12.2018</u>
	EUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25
II. Kapitalrücklage	183.800,18	184
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	468.341,50	464
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<u>161.960,00</u>	<u>4</u>
	839.101,68	677
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS	9.273,00	11
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Steuerrückstellungen	0,00	2
2. Sonstige Rückstellungen	<u>286.351,61</u>	<u>267</u>
	286.351,61	269
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.310.614,05	1.245
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
1.278.614,05 EUR (Vorjahr 1.197 TEUR)		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als		
einem Jahr		
32.000,00 EUR (Vorjahr 48 TEUR)		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	13.111,73	0
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
13.111,73 EUR (Vorjahr 0 TEUR)		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	286.626,36	74
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
286.626,36 EUR (Vorjahr 74 TEUR)		
	<u>1.610.352,14</u>	<u>1.319</u>
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	<u>273.581,77</u>	<u>266</u>
	<u><u>3.018.660,20</u></u>	<u><u>2.542</u></u>



Caritasverband für
Stadt und Landkreis
Hildesheim e.V.

Caritasverband für Stadt und
Landkreis Hildesheim e.V.
Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21 / 16 77 - 0
zentrale@caritas-hildesheim.de
www.caritas-hildesheim.de

Spendenkonto

IBAN: DE44 4006 0265 0033 0990 00
Darlehnskasse Münster eG